

# Dialog statt Dosenfleisch

Stadt und Wohnbau etablieren im alten Schlick-Gebäude ein Zentrum für Baukultur. Fachleute und Anwohner sollen ins Gespräch kommen.

Von Norbert Klüglein

**Coburg** – Der Frosch ist weg, aber ein Prinz (noch) nicht in Sicht. Seit die Coburger Wohnbau die alte Metzgerei Schlick im Steinweg reaktiviert hat, ist das Markenzeichen des Hauses – der auf die Schaufenster geklebte überdimensionale Frosch – verschwunden. Drinnen sieht es aber noch aus, wie vor zehn Jahren: Aluminiumtheke vor Spiegelwand, daneben Holzpaneele und zwei ausgeblichene Fotos vom Hoflieferanten-Wappen, das von der Fassade des Hauses im Steinweg gestohlen wurde. Trotzdem: Aufschnitt und Leberkäs-Semmeln wird es in dem Haus nicht mehr geben. Dafür Vorträge über die Städtebauförderung in Oberfranken, über die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans oder die Bedeutung der Kultur in der Stadt.

Am Freitag präsentierten Bürgermeisterin Dr. Birgit Weber und die Verantwortlichen der Wohnbau das alte Schlick-Haus, das in den nächsten Jahren ein Zentrum für Baukultur, Architektur und den Dialog zwi-



Roter Teppich für Wurstküche: Wo früher Schweine zerlegt wurden, entsteht ein Vortragsraum.

schen dem Sanierungsträger für den Steinweg und den Bürgern werden soll. „Wir wollen im Steinweg Impulse setzen“, versicherte Bürgermeisterin Weber und Wohnbau-Geschäftsführer Christian Meyer sprach davon eine „Achse von Nord nach Süd zu spannen, damit sich in der Stadt mehr Leben ansiedeln kann.“ Gemeint ist damit, den Bereich zwischen Lohgraben und Bürglaß genau so qualitativ herzurichten, wie die Ketschenvorstadt.

Das Schlick-Gebäude, das der

Wohnbau seit Jahren gehört, soll dabei eine wichtige Rolle spielen. Hier möchte die Stadtentwicklungsgesellschaft ein Kontaktbüro für alle einrichten, die Fragen zu den Sanierungsschritten haben. Gleichzeitig wollen Wohnbau, Bauverwaltung und Hochschule die Räume für Vorträge, Symposien und Dialogveranstaltungen rund um das Thema Bauen und Sanieren nutzen. Den Auftakt bilden die „Coburger Baukulturwochen“, die vom 18. Mai bis zum 29. Juni

„Wir wollen im Steinweg Impulse setzen.“

Dr. Birgit Weber, Bürgermeisterin

stattfinden werden.

Im Schlick-Haus, das in den letzten drei Wochen unter Hochdruck wieder so hergerichtet wurde, dass es Strom, Wasser und Heizung gibt, finden die Gäste zwei Ebenen für Informationen und Gespräche: einmal den Ladenbereich, in dem die alte Theke stehen bleiben wird und die Wurstküche, wo noch Kutter und Brühkessel an die Zeit der Fleischwarenproduktion erinnern.

Unter den Förderbändern, an denen früher die Schweinehälften durch die Fabrikation geschleust wurden, breiten Handwerker gerade einen roten Teppich aus. Dort wird bald der Vortrags- und Kinosaal entstehen. Das Ambiente ist zwar gewöhnungsbedürftig, versprüht aber auch einen ganz besonderen Charme. „Lichtinstallationen machen es sicher noch interessanter, verspricht Prof. Mario Tvrtkovic von der Hochschule Coburg.

Tvrtkovic will übrigens einen „Stadtsalon“ im alten Schlick-Haus installieren, der jeden Mittwoch ab 19 Uhr seine Türen öffnet und Diskussionen und Informationen rund ums Bauen und Gestalten bieten wird – ein Forum, das es so sonst nur in großen Städten gibt. Er verspricht sich davon ein Aufeinanderzugehen aller Beteiligten im künftigen Sanierungsgebiet. „Die Qualität des Prozesses ist entscheidend, damit alle dort gut leben können“, meinte Mario Tvrtkovic.